

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 9

Artikel: Kevins erster Schultag
Autor: Buchinger, Wolf / Schwoe... [Schwoerer, Matthias] / Mock [Kischkel, Volker]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kevins erster Schultag

Nein! Ich will nicht sterben!», schrie Kevin laut. Er hämmerte mit seinen kleinen Fäusten so auf die Schulbank, dass der Schmerz noch grösser wurde. Seine Mutter sass hilflos hinter ihm und versuchte ihn zu trösten, es gelang ihr nicht, denn immer mehr schwarz verhüllte Frauen strömten ins Klassenzimmer: «Mama, hier ist überall der Tod, ich will nach Hause!» – «Nein, mein Junge, das sind die Mütter deiner Mitschüler, du wirst dich an sie gewöhnen.» Ein fatter Bub plumpste neben ihn. Angst. Schweigen. Ungewohnte Geräusche. «Kevin, frag doch mal deinen Banknachbarn, wie er heisst!» Er musste es nicht mehr tun, von nebenan kam laut und mit Hass erfüllt: «Mit Ungläubigen rede ich nicht.» Kevin wunderte sich: «Meine Mutter betet doch jeden Abend mit mir.» – «Zu Allah?» – «Nein, ich glaube zu Gott.» Sein Banknachbar wandte sich angewidert ab und liess sich von seiner Mutter streicheln und loben in einer fremdartigen Sprache, die er noch nie gehört hatte.

Die Lehrerin klatschte in die Hände und bat um Ruhe. Kevin schaute sich um und stellte fest, dass nur seine Mutter nicht wie der Tod gekleidet war. «Liebe Eltern, liebe Schüler! Herzlich willkommen in der Klasse 1b unserer ...» Doch weiter kam sie nicht. Eine Frau mit lila Kopftuch sprang auf und fragte in gutem Deutsch, aber laut und wütend: «Kann

man Sie nicht gegen einen männlichen Lehrer austauschen? Frauen sind für diesen Beruf nicht geeignet, sagen mein Mann und Allah.» Ohne Übergang brach die Lehrerin in Tränen aus, was ihr noch nie während des Unterrichts passiert war. Sie rannte, begleitet von spitzen Schreien der Mütter, nach draussen und rief den Direktor, der mit schrillum Triumphgeheul begrüsst wurde. Kevin bekam es nun noch mehr mit der Angst zu tun, er begann halblaut zu beten: «Mein Gott, bitte hilf ...» Mütter und Kinder schrien ihn an: «Ungläubiger raus! Sofort! Hau ab, sonst strafen wir dich im Namen Allahs!» Er kroch auf den Schoss seiner Mutter und sah, wie eine Muslimin ans Pult stürmte, den Direktor einfach beiseiteschob und Koranverse zitierte, die die Schüler inbrünstig nachsprachen. Andere Frauen schrieben die Tafel mit arabischen Sprüchen voll, ein riesiges Plakat mit Suren wurde aufgehängt, zu Hilfe eilende Lehrer anderer Klasse wurden am Eingang zurückgedrängt, Kevin wollte fliehen und wurde zu-

rück in seine Bank geworfen: «Bekenne dich zu Allah und du bist einer von uns!»

Nachdem die Polizei über die Medien erfahren hatte, was sich hier in einem bisher unauffälligen und ganz normalen Schweizer Schulhaus abspielte, umstellte sie die Schule. Hunderte über Facebook und Twitter alarmierte Muslime bildeten darum einen weiteren Cordon, den nun die Schweizer Armee umstellte. Der Bundesrat fühlte sich überfordert und bat mit den Stimmen der SVP die NATO um Hilfe. «Blick online» titelte: «Wer rettet Kevin aus der muslimischen Geiselhaft?» Bald hatte die muslimische Welt einen neuen Erzfeind ausgemacht, einigte sich überraschend und rief zum Dschihad auf. IS-Kämpfer und Boko Haram machten sich Kalaschnikow an Kalaschnikow auf nach Europa. Alle Friedensbemühungen scheiterten, denn «Allah verzeiht Ungläubigen nie» und «eine bessere Tat als den Dschihad gibt es nicht.» – Niemand hätte erahnen können, dass Niederhelfenschwil das «Sarajevo» des Dritten Weltkriegs werden würde.

WOLF BUCHINGER



MOCK (VOLKER KISCHKE)

